

Gentechnikfreies Allgäu



„Gentechnik - Manipuliertes Leben“:

Unter diesem Motto fand im Juni 2006 eine Veranstaltung im Sportheim Oberegg statt, die von Xaver Hösle initiiert und organisiert wurde. Sogar TV Allgäu war dabei! Nur, wo waren die Zuhörer? Von den insgesamt 300 erwarteten Gästen fanden sich so viel interessierte Bürger ein, dass gerade mal die vorderen Reihen besetzt waren.

Interessiert es die Leute denn nicht, was in den Lebensmitteln steckt, die sie zu sich nehmen? Sind ihnen die Auswirkungen der Gentechnik für unsere eigene Zukunft und die unserer Kinder denn egal?

Das kann ich mir nicht vorstellen! Ich erkläre mir das Desinteresse an diesem Thema also wie folgt: Wahrscheinlich erwarteten die Leute einen hochwissenschaftlichen Vortrag mit soviel Fremdwörtern, dass eh keiner was versteht oder sie rechneten mit einer Art Werbeveranstaltung, da die Aktion durch den Bio-Ring ins Leben gerufen wurde. Ich kann Ihnen versichern: Nichts von beidem war der Fall!

Der Vortrag wurde von Herrn Klaus Verch gehalten, einem äußerst sympathischen Rentner aus Bad Grönenbach, Wissenschaftler und Hobby-Gärtner. Auf die positive Reaktion des Publikums bei der offenen Diskussion im Anschluss an den Vortrag meinte er: „Ich habe meine Kollegen der Wissenschaft stets darum gebeten sich so auszudrücken, dass auch ein Laie was versteht. Ich versuche immer, mich an diese Regel zu halten und werde dafür von Fachleuten kritisiert, nicht wissenschaftlich genug zu sein“. Zugegeben, ich war anfangs selber skeptisch. Im Nachhinein kann ich jedoch nur sagen: Ich habe Alles verstanden und jedem Wort gebannt und schockiert über die eigene Unwissenheit gelauscht. Herr Verch hat mich von der Wichtigkeit dieses Themas so sehr überzeugt, dass ich ihn bei seiner Aufklärungskampagne unterstützen möchte.

Ich hoffe, nachstehende Zusammenfassung der wichtigsten Themenpunkte überzeugt auch Sie!

Gentechnik - was ist das eigentlich?

Befürworter der Gentechnik setzen diese oft verharmlosend mit Biotechnologie oder Züchtung gleich. Hier besteht jedoch ein großer Unterschied! Zur Biotechnologie zählen seit Jahrtausenden angewendete Verfahren zur Herstellung von Lebensmitteln mit Hilfe von Mikroorganismen (z. B. die Herstellung von Käse, Bier, Joghurt oder Brot mit Hilfe von Hefepilzen oder Milchsäurebakterien). Züchtung ist die Kreuzung gleicher oder nah verwandter Pflanzen- oder Tierarten nach den natürlichen Vererbungsregeln. Das Gentechnikgesetz unterscheidet klar zwischen diesen Verfahren und der Gentechnologie. Ein gentechnisch veränderter Organismus (GVO) wird dort definiert als „ein Organismus, dessen gentechnisches Material in einer Weise verändert worden ist, wie sie unter natürlichen Bedingungen durch Kreuzen oder natürliche Rekombination nicht vorkommt“.

Was heißt das im Klartext?

Bei der Gentechnik werden Erbanlagen über die Artgrenzen hinweg manipuliert und die Gesetze der Natur bewusst durchbrochen. Pflanzengene werden mit Tiergenen kombiniert, Tiergene mit menschlichen Genen usw. Drastische Beispiele hierfür sind folgende: Schweine mit menschlichen Wachstumsgenen (zur erhöhten Fleischgewinnung), Erdbeeren mit Frostschutzgenen arktischer Fische (für den Anbau in Kältegebieten), Hühner mit gentechnisch entferntem Schartrieb (zur leichteren Massentierhaltung). Die Wissenschaft prahlt damit, solche Experimente „erfolgreich“ durchgeführt zu haben. Erfolgreich heißt dabei, dass die Verpflanzung eines Gens in die DNA des Lebewesens bzw. die Entfernung aus der DNA „geglückt“ ist. Nebenwirkungen werden dabei nicht erwähnt.



Dass die mit menschlichen Genen manipulierten Schweine z. B. an Magengeschwüren, Arthritis sowie Nieren- und Hautkrankheiten litten, ist nachgewiesen. Und trotzdem wird die Gentechnik dem Verbraucher als „bestens erprobt“, „erfolgreich“ und „ungefährlich“ verkauft. Wenn dem so ist, wieso weigert sich die Gentechnikindustrie dann, ihre Forschungsergebnisse zu veröffentlichen? Da Gentechnikversuche erst seit 1983 durchgeführt werden, liegen Langzeitstudien ohnehin nicht vor. Wie kann man Gentechnik da als unbedenklich bezeichnen? Um die Worte von Herrn Verch wiederzugeben: „Wenn ein Bauer die von ihm angebaute Antimatsch-Tomate auf den Kompost wirft und diese sieht nach einem Monat noch genauso aus wie damals - wer will mir da erzählen, das wäre harmlos und hätte keine Folgen?“. Das Beispiel der Antimatsch-Tomate zeigt wie skandalös hier genehmigt wird: Obwohl innerhalb von zwei Wochen 7 von 40 Versuchstieren starben, wurde die genmanipulierte Pflanze 1994 in den USA und Europa zugelassen. Versuche mit Gen-Mais führten z. B. nach nur 90 Tagen zu Veränderungen im Blutbild von Ratten, einer Erhöhung des Blutzuckers und der Zunahme von Nierenentzündungen bei männlichen Tieren. Trotzdem wurde auch dieser Mais in Europa zugelassen. Wie ist das möglich? Da solche Studien meist nur den gentechnikfreundlichen Zulassungsbehörden vorliegen, gelangen die riskanten Stoffe dennoch in unsere Lebensmittel.

Wie weit ist Gentechnik bereits verbreitet?

Weltweit wurden nach Angaben der Gentechnikindustrie im Jahr 2004 auf rund 81 Millionen Hektar genmanipulierte Pflanzen angebaut, das entspricht mehr als der doppelten Fläche Deutschlands. Der Anbau konzentriert sich auf die vier Pflanzenarten Raps, Mais, Soja und Baumwolle. Genmanipulierte Baumwolle wird überwiegend zu Kleidung verarbeitet, Raps, Mais und Soja hauptsächlich zu Tierfutter. 96 % der Anbauflächen befinden sich in nur 5 Staaten: den USA, Argentinien, Kanada, Brasilien und China. Seit 2005 findet kommerzieller Anbau auch hierzulande in geringem Umfang statt.

Wer profitiert von der Gentechnik?

Der Markt mit Gentechnik-Pflanzen wird fast vollständig von folgenden Firmen beherrscht: Monsanto, Syngenta, Bayer, Dow und DuPont. Allein diese Konzerne profitieren von der Gentechnik. Für den Verbraucher gibt es absolut keinen Vorteil. Im Gegenteil, er dient als Versuchskaninchen. Sie meinen, dass auch die Landwirte profitieren? Leider falsch! Die Pflanzen werden von der Industrie so genmanipuliert, dass herkömmliche Pflanzenschutzmittel nicht mehr wirken. Es müssen spezielle Pestizide eingesetzt werden, die natürlich auch nur von diesen Firmen vertrieben werden. Die Konzerne kassieren somit doppelt. Es gibt auch Pflanzen, die so manipuliert sind, dass sie ein Gift produzieren, das den Darmtrakt bestimmter Insekten zersetzt, so dass auf Insektenschutzmittel verzichtet werden kann. Dies begünstigt jedoch die Bildung resistenter Schädlinge. Ständig dem Gift ausgesetzt, werden die Insekten schnell immun gegen den Stoff. Die Folge: In den USA oder Argentinien werden heute mehr Pestizide verbraucht als vor Einführung der Genpflanzen - und das bezahlen die Landwirte.

Interessant ist auch eine Studie, die nachweist, dass seit Beginn des großflächigen Anbaus genmanipulierter Pflanzen in den USA die Zahl der durch Lebensmittel hervorgerufenen Erkrankungen (Allergien) um 40 % gestiegen ist. Ein seltsamer Zufall, dass o.g. Konzerne auch in der Pharmaindustrie eine tragende Rolle spielen, nicht wahr? Gewinnquelle Nr. 3 ist somit gesichert!

Ein weiterer Aspekt ist, dass durch Patentierungen Abhängigkeiten von diesen Unternehmen entstehen. Aktuelles Beispiel ist der Irak. Wussten Sie, dass das Land nach dem Krieg mit gentechnikmanipuliertem Saatgut aus den USA überschwemmt wurde? Den Bauern bleibt nun nichts anderes mehr übrig, als bei den besagten Firmen zu kaufen und Lizenzgebühren für patentiertes Saatgut zu zahlen. Ähnlich erging es Bauern in Indien. Diese wurden gelockt, indem das erste Saatgut kostenlos zur Verfügung gestellt wurde.



Warum ist das Thema so aktuell / akut?

Unsere Politiker stehen durch internationalen Druck vor einer Entscheidung für oder gegen die Gentechnik. Die Diskussion war vor Jahren schon einmal aktuell und damals erklärten sich einige Bauern bereit, den Anbau genmanipulierter Pflanzen auszuprobieren. Die sog. „Haftungsklausel“, die von Renate Künast, der damaligen Bundesministerin für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft, eingeführt wurde, hielt die Bauern letztlich davon ab. Die Klausel besagt nämlich, dass die Kosten für Schäden, die infolge der Gentechnik-Pflanzen entstehen, von den Bauern selbst getragen werden müssen. Das schreckte natürlich ab. Die Tatsache, dass sich bis heute keine Versicherung bereit erklärt, das Risiko für solche Schäden zu übernehmen, sollte uns zu denken geben. Die Abschaffung dieser „Haftungsklausel“ würde also bedeuten, dass Gentechnik in Deutschland freien Lauf hat. Wussten Sie, dass unsere Bundeskanzlerin Angela Merkel die Abschaffung der Klausel befürwortet? Ich nicht!

Wie ist die weltweite Einstellung zu Gentechnik?

Die Ablehnung der Gentechnik zieht immer weitere Kreise. In Europa beschließen Landwirte und sogar ganze Regionen weiterhin gentechnikfrei zu wirtschaften. Selbst verschiedene afrikanische Staaten lehnen trotz massiven Drucks der USA kontaminierte Nahrungsmittelhilfe kategorisch ab. Die weltweite Auseinandersetzung ist noch nicht entschieden. Das Problem ist jedoch die unkontrollierte Verbreitung. Obwohl z. B. in Mexiko ein totales Anbauverbot besteht, ist das Land großflächig mit transgenem Mais kontaminiert, der über Nahrungsmittelimporte ins Land kam. Die Aussage von Herrn Verch zu diesem Thema gefiel mir besonders gut, deswegen möchte ich ihn im Folgenden nochmals zitieren: „Wenn es wissenschaftlich erwiesen ist, dass Sand aus der Sahara bei entsprechender Witterung bis nach Europa gelangt, wer will mir da erzählen, dass die Umzäunung eines Feldes, auf dem genmanipulierte Pflanzen angebaut werden, sowie ein

Warnschild ausreichenden Schutz darstellen? Haben die denn noch nie was von Pollenflug gehört? Oder will man vielleicht noch Flugverbotszonen für Bienen einführen? Ich frage mich ernsthaft: Für wie blöd halten die Industrie und die Politiker uns eigentlich?“. In der Tat entsteht ein unkontrollierbarer Kreislauf. Ob beim Transport von Lastern geweht, bei der Produktion vermischt oder durch Pollenflug und Insektenbestäubung verbreitet: Transgene Pflanzen lassen sich genauso wenig eingrenzen wie transgene Tiere. 80% aller genmanipulierten Pflanzen landen in den Mägen unserer Nutztiere. Über diesen Weg gelangt Gentechnik in unsere Nahrung, in den Boden etc. Tatsächlich gibt es aus den Reihen der Gentechnikindustrie Aussagen wie diese: „Die Taktik der Unternehmen ist es, die Welt mit Gentechnik zu *überschwemmen*“ oder „Kontrolliere die Nahrung und du kontrollierst die Welt“. Was für eine kluge Strategie für Menschen, die nicht an die Zukunft und das Leben nach uns denken, sondern nur an Geld. Wie dumm aber in den Augen derer, die weiter denken. Genau das ist ja das absurde. Die Gentechniker versuchen Gott zu spielen und sehen dabei nicht, wie weit sie sich dabei von ihm entfernen. Auch ein Punkt, den Herr Verch in seinem Vortrag ansprach. Er bemängelte, dass die Kirche sich aus diesem Thema rauszuhalten scheint, obwohl die Gentechnik doch ein so gravierender Eingriff in die Schöpfung ist.

Wie sieht es mit der Kennzeichnungspflicht aus?

Lebensmittel sind nach der seit 2004 gültigen EU-Verordnung kennzeichnungspflichtig, wenn sie „zufällige oder technisch unvermeidbare“ GVO-Spuren von mehr als 0,9 % pro Inhaltsstoff enthalten. D. h. im Klartext: Eine Salami, die mit Pfeffer gewürzt ist, der aus genmanipuliertem Anbau kommt, muss nicht gekennzeichnet werden, da der Gewürzanteil weniger als 0,9 % des Gesamtprodukts ausmacht. Werden GVO bewusst eingesetzt, muss dies grundsätzlich wie folgt gekennzeichnet werden: „Enthält genetisch veränderte Organismen“ oder „Hergestellt aus genetisch verändertem ...“.



Diese Kennzeichnungspflicht ist jedoch lückenhaft, da Lebensmittel, die mit Hilfe von gentechnisch veränderten Organismen hergestellt sind, nicht gekennzeichnet werden müssen. Dies betrifft besonders Erzeugnisse von Tieren, die mit GVO gefüttert wurden, wie Fleisch, Milch und Eier. Erst eine umfassende Transparenz würde es dem Verbraucher ermöglichen, GVO-Lebensmittel zu erkennen und abzulehnen. Dies ist jedoch nicht im Sinne der Genindustrie.

Welche weiteren negativen Folgen kann Gentechnik haben?

Neben den bereits erläuterten gesundheitlichen, sozialen und ökologischen Folgen sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

Tiere und Pflanzen, die durch Gen-Manipulation einen Überlebensvorteil haben, können zur Ausrottung ganzer Arten führen und bedrohen somit die biologische Vielfalt. Entkommene Zuchtlachse aus Fischfarmen verdrängen beispielsweise bereits heute in Norwegen zunehmend den wilden pazifischen Lachs, da sie wesentlich größer sind und ein erweitertes Nahrungsspektrum haben.

Auch das Leiden der Tiere für die Forschung wird stillschweigend in Kauf genommen. Geringe Erfolgsquoten mit vielen Missbildungen und Todesraten sind die Ergebnisse.

Sollte die sog. „Terminator-Technologie“ Wirklichkeit werden, könnte das sogar das Ende für die gesamte bäuerliche Kultur und den traditionellen Anbau bedeuten. Dabei wird Saatgut mit einem „Selbstmord-Gen“ ausgestattet, das bewirkt, dass die Pflanzen keine keimfähigen Samen mehr hervorbringen und somit nicht mehr für den Nachbau, sprich die Aussaat im nächsten Jahr geeignet sind. Hier geht es nicht mehr um „verbesserte“ Eigenschaften des Produkts, sondern ganz allein um die Macht- und Geldgier der Hersteller. Die Bauern müssen Saatgut jedes Jahr neu kaufen. Wenn diese Pflanzen auskreuzen, wird auch Erntegut benachbarter Felder steril. Der Nachbau von Pflanzen, von denen sich die Weltbevölkerung ernährt gerät somit in Gefahr und Hunger in der Welt wird nicht beseitigt, sondern verschärft! Dass gentechnisch

veränderte Pflanzen und Tiere - einmal aus dem Labor in die Umwelt entlassen - sich selbständig vermehren, macht die Gentechnik so gefährlich. Die Manipulation am Erbgut kann *nicht rückgängig gemacht werden!* Bei jeder Verpflanzung können aktive Gene „ausgeschaltet“ und stumme Gene „angeschaltet“ werden. Niemand weiß bis heute, welche Auswirkungen dies hat. Die Hälfte der veröffentlichten Untersuchungen sind von der Industrie bezahlt und zeigen keine unerwünschten Effekte. Unabhängige Wissenschaftler wiesen jedoch gravierende Veränderungen an Organen und Blut von Lebewesen nach. Diese sind jedoch in der Minderheit: Etwa 90% der Gentechnik-Forscher arbeiten für die Industrie. Es ist viel zu gefährlich, die Gentechnologie aus dem geschlossenen Labor in die freie Natur zu entlassen!

"In der Natur ist alles sinnvoll und begründet, denn sie ist weisheitsvolle Schöpfung, vollkommen und hat immer recht. Alles ist wesentlich und bedeutungsvoll. Gegen die Weisheit der Natur zu handeln ist Irrsinn."

Walter Heim

Was können wir gegen Gentechnologie tun?

Als einzelner Verbraucher ist es schwierig, sich gegen die Gentechnologie zu wehren. Es gibt die Möglichkeit, sich als „Gentechnikfreie Gemeinde“ zu erklären. Hierzu müssen alle Landwirte der Gemeinde ihren Verzicht auf die Verwendung von GVO-Produkten erklären. Haben mehrere Gemeinden auf diesem Weg der Gentechnik eine Absage erteilt, können ganze Gebiete als „gentechnikfreie Region“ erklärt werden. Das ist das Ziel von Xaver Hösle und Herrn Verch: Durch Vorträge und Aufklärungskampagnen die Bevölkerung und vor allem die Landwirte und Gemeindevorsitzenden davon zu überzeugen, dass hier sofort etwas getan werden muss (weitere Infos zum Thema siehe: www.umweltinstitut.org)!

Sagen auch wir der Gentechnik den Kampf an! Ich würde mich sehr freuen, wenn sich die Gemeinde Unteregg zur „gentechnikfreien Gemeinde“ erklären ließe!

Sabine Fleschhut